

Rechtes Seeufer

Ewige Augenblicke und gestohlene Minuten

Die Nachwuchstruppe La Scaletta des Atelier Theaters Meilen feierte am Wochenende in der Feldner Heubühne mit dem Stück «Momo» Premiere.

Von Jérôme Stern

Meilen - Auf dem Landgut der Familie Wille in Feldmeilen herrscht Hochbetrieb. Dort, in schönster historischer Umgebung, befindet sich das Theater Heubühne. Kinder und Jugendliche eilen umher. Ein paar tragen schon ihre Kostüme, andere schwatzen aufgeregt. Es ist Samstag und die letzte Probe vor der Premiere am Sonntag. Nach monatelangem Üben können die sechzehn Nachwuchsdarsteller der Gruppe La Scaletta, die zum Atelier Theater Meilen gehört, endlich ihr neues Stück präsentieren: Die Geschichte von Momo aus der Feder des berühmten Kinderbuchautors Michael Ende. Regie führt die erfahrene Theaterfrau Annegret Trachsel. Dank ihr und dem verblüffenden Können der jungen Schauspieler ist ein leidenschaftliches, humorvolles Theaterstück entstanden.

Die Geschichte um Momo handelt von etwas ganz alltäglichem und zugleich unschätzbarem Wertvollem: Vom Geschenk der Zeit, die uns gegeben ist, und von den Minuten und Stunden, die wir einem durchorganisierten, eiligen Geschäftsleben opfern. Im ersten Bild schlichtet Momo, die von der überzeugenden Leonie Mitondo gespielt wird, ohne ein Wort zu sagen, einen Streit. Der Strassenwischer Beppo (Alice Bucher) singt hinreissend den Chanson vom «dolce far niente», dem süsseren Nichtstun.

Als Musical inszeniert

Die Geschichte ist als Musical inszeniert, wobei Regisseurin Trachsel die einzelnen Figuren perfekt besetzt hat. Jede Rolle scheint den Darstellern auf den Leib geschnitten, ihre Chansons singen die Kinder mit überraschender Sicherheit. Begleitet werden sie am Klavier von Corina Gieré, welche die Musik zum Stück geschrieben hat. Doch auch die Schauspieler zeigen ihre musikalischen Fertigkeiten: Enzo Bernet an der Gitarre, Mirja Dennler als Klarinetistin und Philipp Perschak am Horn begleiten das Stück schwungvoll.

Beim «Banana Song» schmunzelt Trachsel, und auch im Dunkeln sieht man den Stolz in ihren Augen - er ist berechtigt. Was «ihre» Kinder über Monate

erarbeitet haben, ist tatsächlich mehr als ein einfaches Kindertheater. Es ist beste und zugleich tiefsinnige Unterhaltung. Sie seien seit Februar am Proben, mit einer zusätzlichen Intensivwoche in den Frühlingsferien, sagt Trachsel.

Dann folgt der dramatische Auftritt der bösen «grauen Herren». In grauen Anzügen, die Köpfe bedeckt mit Melonen, schleichen sie über die Bühne. Im Auftrag der «Zeitsparkasse» jagen sie nach der «unproduktiven» Zeit der ahnungslosen Menschen. Auch hier zeigt sich Trachsel's jahrelange Theatererfahrung: Mit einfachsten Mitteln und effektvoller Umsetzung überzeugen besonders die dramatischen Bilder mit den beschriebenen Herren beim Strafgericht.

Schauderhafte graue Herren

Die Szene erhält eine schauerhafte, beinahe surrealistische Dimension: Zigarren rauchend und mit Masken verhüllt verurteilen die Herren ein Mitglied zum Tode. Gleichzeitig entwickelt sich Rauch um das Bühnenbild, der diesen Eindruck noch verstärkt. Die Kostüme von Ursula Cadotsch entsprechen den Figuren perfekt, das schlichte Bühnenbild von Thomas Trachsel unterstreicht die Szene wirkungsvoll.

Nach der Pause folgt der grosse Auftritt von Meister Hora (Rahel Schweizer) und seiner Schildkröte, witzig gespielt von Daniel Perschak. Momo reist durch die Zeit und spürt die Auswirkungen des vermeintlich so profitablen Zeitsparens am eigenen Leib. In der Zukunft steht sie den grauen Herren ganz alleine gegenüber. Alle ihre Freunde wurden von den Bösen in deren grauenhafte Pläne eingespannt.

Ob und wie Momo im Finale die Böswichte austricksen kann, wird an dieser Stelle nicht verraten. Nur so viel: Die zwei Stunden für das Stück, in dem es um geklaute Zeit geht, sind gut investiert. Mancher Profi würde wohl ob dem Charme der Kinder vor Neid erblassen. Oder zumindest ergrauen.

Weitere Vorstellungen: Mittwoch, 12. Mai, 19.30h; Donnerstag, 13. Mai, 17h; Samstag, 15. Mai, 19.30h; Sonntag, 16. Mai, 17h, Mittwoch, 19. Mai, 19.30h.



Die «grauen Herren» sprechen ein Todesurteil für...